

Tätigkeitsbericht 2017

Der Arbeitskreis hat eine beratende Funktion für den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer. Er führt Fortbildungen und Diskussionsveranstaltungen zu ethischen Themen durch. In regelmäßigen Abständen wird ein Treffen der Klinischen Ethikkomitees in Sachsen durchgeführt. Der Arbeitskreis fördert die Möglichkeiten zur ambulanten Ethikberatung und führt auch in Einzelfällen eigene Ethikberatungen in ambulanten Fällen durch.

In der ersten Sitzung am 9.3.2017 berichtete Dr. jur. Alexander Gruner über die aktuellen Möglichkeiten und vor allem über die rechtlichen Grenzen werbender Maßnahmen für Ärzte und Krankenhäuser. Es wurde unter anderem herausgearbeitet, wann Informationen informativ und wann sie werbend sind. Hierzu gibt es im Falle von Plakaten oder Messingschildern relativ eindeutige Regeln. Wird ein Verstoß gegen diese Regeln gemeldet, so kann die Ärztekammer tätig werden und diesen Fall prüfen. Diffiziler ist die Frage nach den möglichen und auch tatsächlich durchgeführten Konsequenzen für den einzelnen Arzt. Problematisch ist hierbei auch Werbung durch Institutionen, wie zum Beispiel Krankenhäuser, da diese nicht wie ein Arzt Mitglied der Ärztekammer sind. Insgesamt wurde konstatiert, dass Werbung im Bereich der Gesundheitsversorgung deutlich zunehmend sei und auch die Grenzen des Zulässigen vermehrt ausgelotet werden.

Am 18.5.2017 wurde in Görlitz die Veranstaltung „Wenn Patienten sterben möchten“ durchgeführt. Die Referenten der Veranstaltung Dr. Freiherr Andreas von Aretin, Dr. Barbara Schubert, PD Dr. Ulrich Schuler, Dr. Peter Grampp, Prof. Dr. Frank Oehmichen stellten klinische Situationen und Versuche der ethischen Bewertung bei Patienten am Lebensende dar. Nach einer Einführung mit Begriffsdefinitionen wurde ein beeindruckendes Filmdokument eines Patienten vorgestellt, der sich zu einer palliativen Sedierung entschlossen hatte. Im Forum wurde durchaus kontrovers diskutiert, wie tief eine solche palliative Sedierung durchgeführt werden sollte oder dürfte, ob ein Patient zwischenzeitlich aufwachen sollte oder ob dies sogar zu vermeiden sei. Die Abgrenzung zur aktiven Sterbehilfe wurde besprochen.

Außerdem wurde sehr auf die Bedeutung einer guten Kommunikation mit dem Patienten und mit den Angehörigen hingewiesen.

Weitere Themen waren die ärztliche Assistenz beim Suizid und weitere Formen der Sterbehilfe.

Weiteres Thema war die Einordnung von Depressionen bei schwerkranken Patienten. Wie können Depressionen erkannt werden und wie können sie behandelt werden? Insbesondere wurde auch darauf hingewiesen, dass Depressionen nicht immer erfolgreich behandelt werden können und an sich auch unerträglich sein können. Die genannte Veranstaltung fand nun schon zum wiederholten Male statt. Sie wird stets in einer anderen Stadt durchgeführt, um so den Mitgliedern der Sächsischen Landesärztekammer

die Möglichkeit zu geben, auch außerhalb von Dresden sich diesem Thema zu nähern. Erneut war die Reaktion auf diese Veranstaltung zahlreich und positiv.

Am 24.8.2017 fand dann das 5. Treffen der Klinischen Ethikkomitees in Sachsen statt. Hier treffen sich regelmäßig Mitglieder aus Ethikkomitees in Sachsen und über Sachsen hinaus. Dieses Jahr wurde der Einführungsvortrag von Dr. Kurt W. Schmidt, Zentrum für Ethik in der Inneren Medizin, Frankfurt am Main über die ambulante Ethikberatung gehalten. Dies ist ein Thema, das in Sachsen noch relativ wenig präsent ist, aber zunehmend angefragt wird. Dr. Kurt W. Schmidt stellte unter anderem die Strukturen in Frankfurt dar. Stets ein zentraler Punkt dieser Treffen ist dann der Austausch über konkrete ethische Problemfälle. So wurden auch dieses Jahr zwei Fälle vorgestellt und lebhaft diskutiert. Der Austausch zwischen den unterschiedlichen Ethikkomitees wird hier besonders fruchtbar.

Am 7.9.2017 fand eine gemeinsame Sitzung mit der Kommission Transplantation der Sächsischen Landesärztekammer statt. Anlass war die Verleihung des Nachwuchspreises der Akademie für Ethik in der Medizin an Dr. Daniel Kersting vom Institut für Philosophie der Universität Jena. Dr. Kersting referierte zum Thema: „Aber sie wirkt noch lebendig“ – die Perspektive der zweiten Person als Herausforderung für die Hirntodkonzeption. Dieser philosophisch geprägte Vortrag fand geteiltes Echo. Es war spannend, neue philosophische Konzepte zur Frage des Hirntodes dargelegt zu bekommen. Besonderer Wert wurde hier auf die Perzeption durch die Angehörigen und die Betreuenden gelegt. Die Bedeutung dieses Konzeptes für die aktuellen und praktischen Probleme in der Transplantationsmedizin, insbesondere für das weitere Absinken der Organspenderzahlen stand hingegen nicht so im Fokus.

Das letzte Treffen, am 2.11.2017, diente der Nachbereitung der genannten Sitzung aus dem September und der Jahresplanung für das kommende Jahr. Hierfür wurden viele drängende und interessante ethische Themen zusammengetragen. In einer gemeinsamen Entscheidung mussten einige wenige ausgewählt werden, die im kommenden Jahr intensiver besprochen werden können. Dies zeigte wie groß der Bedarf an einer Beschäftigung mit den ethischen Aspekten vieler Bereiche der ärztlichen Tätigkeit ist. So war auch das Jahr 2017 wieder ein sehr lebendiges und kontroverses Jahr im Arbeitskreis Ethik. Es besteht der Eindruck, dass die Mitglieder mit großem Engagement und Freude ihren Aufgaben im Arbeitskreis nachgehen.

Dr. Andreas Freiherr von Aretin, Radebeul,
Prof. Dr. Frank Oehmichen, Leipzig,
Vorsitzende
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2017“)